



Gottesdienst in der Christuskirche

26. Juli 2020, 7. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Rene Hager

EG 455 Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang

1. Mor - gen - licht leuch - tet, rein wie am An - fang. Früh - lied der
Am - sel, Schöp - fer - lob klingt. Dank für die Lie - der, Dank für den
Mor - gen, Dank für das Wort, dem bei - des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht!

Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Psalm 139 i.A.

Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

!



Gerd Altmann, pixabay

Predigt zu 5. Mose 7,6-12

Liebe Gemeinde,

können Sie sich an ihre Taufe erinnern? Eine rhetorische Frage, werden Sie jetzt vielleicht sagen: Wie sollte ich, ich war ja viel zu klein damals um mich noch an irgend etwas erinnern zu können. Nun, ich war bei meiner Taufe sieben Jahre alt, aber ich muss ihnen gestehen, dass auch ich mich nicht mehr an Einzelheiten meiner Taufe erinnern kann. Vor allem nicht daran warum ich eigentlich getauft worden bin und was das ganze bedeutet hat. Etwas deutlicher wurde mir das erst als ich konfirmiert wurde, in Erlangen in der Neustädter Kirche. Da hörte ich zum ersten mal, dass es etwas mit mir und Gott zu tun hätte. Was genau, nun da hat es dann wieder einige Zeit gedauert mit einigen Hochs und Tiefs bis mir das klar geworden ist. Ich vermute auch Sie haben so einen – nennen wir es einmal einen „Erfahrungsweg“ hinter sich. Einen Erfahrungsweg auf dem ihnen das eine und das andere deutlich geworden ist.

Ob sie es nun glauben oder nicht, all das hat etwas mit Ihrer Taufe zu tun. Diese Geschichte beginnt übrigens nicht erst mit ihrer Geburt, sie beginnt früher – viel viel früher. Man könnte sogar sagen, ich müsste bei Adam und Eva anfangen, wenn ich wirklich bis zurück an den Anfang der Geschichte gehen wollte. Das wiederum würde dann aber eine ziemlich lange Predigt werden.

Sie dürfen entspannt aufatmen so weit zurück wollte ich gar nicht gehen. Aber wir müssten doch weit zurück zu einem Punkt vor unserer Zeitrechnung. Was unsere Taufe nämlich bedeutet und warum jeder Getaufte sich auf so einem „Erfahrungsweg“ befindet, erfahren wir in unserem Predigttext im 5. Buch Mose im 7. Kapitel. Dem Volk Israel wird dort folgendes gesagt:

Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. 7 Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du

bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der Herr euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der Herr, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der Herr, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Da steht aber nix von Taufe – könnten Sie jetzt einwenden – und überhaupt damals vor vielleicht 2400 Jahren, als dieser Text entstanden ist, da gab es doch gar keine christliche Taufe. Und ich müsste Ihnen in diesem Punkt Recht geben: Damals gab es tatsächlich keine Taufe so wie wir das heute machen und gewohnt sind. Diese Taufe gibt es frühestens erst seit Johannes dem Täufer und seit die ersten Christen dann etwas später im Namen Jesu diese Taufe übernommen haben.

Aber es geht ja auch gar nicht darum seit wann wir Christen taufen. Es geht ja darum, warum wir das machen und das beginnt viel früher als Johannes. Es steht schon im Alten Testament. Ich stelle mir das ungefähr so vor: Da leidet ein Volk in Ägypten unter den Bedingungen die dort herrschen. Der Pharaos baut Städte und Monumente und er braucht Arbeiter um das tun zu können. Allein kann er das nicht. Und wem sachliche Argumente ausgehen findet andere Wege um seinen Willen durch zu drücken. Damals wie heute waren Fremdarbeiter schon immer die beliebtesten Ausbeutungsoffer. Wie sollten sie sich wehren können? Sie sind Despoten auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Als die Situation aber unerträglich wird, erbarmt sich Gott ihrer. Sie nehmen all ihren Mut zusammen und ziehen weg. Die Wanderung wird lang und birgt viele Höhen und Tiefen. Wer sie eigentlich sind, warum sie sich auf diesem Weg befinden und welches Ziel er hat, erschließt sich anfangs nur wenigen. Aber alle ziehen mit. Es kommt soweit, dass sie endlich an ihrem Zielort ankommen – aber noch nicht am Ziel sind. Sie gründen zwar Staaten, sogar Königreiche, verfehlen dieses Ziel aber immer wieder.

Gott hingegen gibt nicht auf. Sie werden erobert weil sie leider nicht so stark, so mächtig und so schlau sind wie sie das gedacht hatten. Aber sie gehen nicht unter. Gott zieht weiter mit ihnen mit, egal wohin es sie verschlägt und was immer sie tun. Er führt sie sogar wieder zurück in ihr Land und langsam stellt sich die Frage: Warum eigentlich? Warum macht Gott all das? Die Antwort – wenn auch gut versteckt – die gibt unser Predigttext: Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt. Nicht weil ihr größer wäret sondern weil er euch geliebt hat.

Warum wurde ich getauft? Warum wurden Sie getauft? Ja, die Antwort haben Sie gerade gehört Sie sind eine Heilige, ein Heiliger. Gott hat Sie mit der Taufe erwählt. Warum? Sicher nicht weil sie so stark, so wohlhabend, so schön oder so intelligent sind. Sondern weil er sie liebt.

Das klingt im ersten Augenblick vielleicht wirklich etwas gewöhnungsbedürftig. So sehr wir es uns wünschen wahrgenommen, gesehen und geachtet zu werden, und so sehr wir es auch mögen wenn wir dann tatsächlich das Gefühl haben, dass andere uns respektieren, uns vielleicht sogar lieben, um so schwerer fällt es uns, wenn es uns dann so direkt ins Gesicht gesagt wird. Aber es stimmt. Gott hat es versprochen. Schon den Propheten Jesaja [43,1] lässt er diesen bekannten Satz sagen, der nicht ohne Grund oft bei Taufen vorgelesen wird: "So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!" Sie und ich und wir alle die getauft sind, wir gehören Gott, genau so wie Israel und Jakob das tun. Das gilt, jetzt und morgen und alle Zeit. Was auch immer auf uns zu kommen mag, wir sind nicht allein, wir sind geliebte Gottes.

Was das nun in allen Einzelheiten bedeutet - fragen Sie? Ich denke das heraus zu finden, dazu ist er ja da, dieser „Erfahrungsweg“ der sich Leben nennt. Und übrigens sollten Sie wirklich zu denen gehören, die so stark, so wohlhabend, so schön oder so intelligent sind, freuen sie sich darüber! Und lassen sie andere daran teilhaben, Sie wissen ja geteilte Freude ist doppelte.

Amen

EG 200 Ich bin getauft auf deinen Namen



1. Ich bin ge - tauft auf dei - nen Na - men, Gott Va - ter, Sohn und
 Heil - ger Geist; ich bin ge - zählt zu dei - nem Sa - men, zum
 Volk, das dir ge - hei - ligt heißt. Ich bin in Chris - tus ein - ge -
 senkt, ich bin mit sei - nem Geist be - schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt;
 du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt;
 du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

Fürbitten

Geheimnisvoller Gott, wir kommen zu dir, folgen deinem Ruf, vertrauen auf deine Verheißungen, bitten um deinen Segen. Du hast uns erwählt, durch die Taufe werden wir zu deinen Söhnen und Töchtern. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich: Gib uns einen klaren Blick und einen wachen Geist. Zeige uns den Weg, den du für uns vorgesehen hast. Mach uns Mut, dir zu folgen und deinem Wort zu trauen.

Wir bitten dich für die Menschen, die in Krisengebieten leben, die unter Gewalt und Krieg leiden, die auf der Flucht sind und alles verloren haben.

Stärke sie auf ihrem Weg.

Wir bitten dich für die Menschen, die um einen Menschen trauern. Wir bitten dich für die Einsamen und Kranken, stelle ihnen Menschen zur Seite, die sie trösten und begleiten.

Wir bitten dich für uns alle: Gib uns Mut zu ändern, was wir ändern können. Gib uns Kraft zu ertragen, was wir nicht ändern können. Gib uns Hoffnung, dass du unser Leben begleitest und zu einem guten Ziel führst.

Und so beten wir mit den Worten deines Sohnes zu dir. Vater unser... Amen

Gottes Segen sei mit uns allen. Amen